



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Fürsorge

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„Leider durften wir keine zehnte Klasse mehr eröffnen, da der Magistrat die Auszahlung der städtischen Zusätze an die Bedingung knüpfte, den Abbau der Vorschule sofort zu beginnen.“ (Priv. Lyzeum und realgymnasiale Studienanstalt der Ursulinen, Berlin.)

Wenn auch die Gemeinden als Schulträger mit ihren Sparmaßnahmen vielfach recht weit gegangen sind, wie aus den oben mitgeteilten Auszügen ersichtlich ist, so wird doch andererseits auch von zahlreichen Beweisen weitgehender Fürsorge berichtet. Das Bestreben, die höheren Lehranstalten zu erhalten, war allgemein, und manche Gemeinde hat für diesen Zweck bedeutende Opfer gebracht.

„Die Stadt Wittstock hatte sich bereit erklärt, ein Drittel der durch die Unterhaltung des Gymnasiums entstehenden Kosten zu übernehmen und u. a. auch den Anschluß des Physikzimmers an das elektrische Starkstromnetz auf ihre Kosten herstellen zu lassen.“ (Staatl. Gymnasium, Wittstock.)

„Beschluß der städtischen Körperschaften, das Alumnatsgrundstück für 1 Million anzukaufen. Die Auffassung erfolgt am 12. März seitens des Alumnatsvereins an die Stadt, die gehalten ist, mindestens 30 Jahre lang das Gebäude und Grundstück nur für Zwecke des Realgymnasiums zu benutzen.“ (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„Infolge Anwachstens der Schülerzahl in Oberertia — im Winterhalbjahr beginnt hier der physikalische Unterricht — war die Schaffung eines größeren Unterrichtsraumes für Naturwissenschaften notwendig geworden. Die Verhandlungen des Direktors und des Magistrats mit der Besitzerin des Schulgebäudes, der evangelischen Brüdergemeinde, ein geeignetes Zimmer im Hause zu Schulzwecken zur Verfügung zu stellen, scheiterten. Darauf wurden von der Patronatsbehörde die ehemaligen, der Schule schräg gegenüberliegenden Räume des Stadtbauamts zu naturwissenschaftlichen Sammlungs- und Unterrichtsräumen eingerichtet. Der Kostenaufwand war erheblich; aber der Erfolg lohnte die Mühe und Kosten in reichem Maße. Die Anstalt besitzt nun in den neuen Räumen einen in jeder Beziehung ausreichenden, sehr großen Raum für den physikalischen Unterricht, ein besonderes Zimmer für den chemischen Unterricht und einen zwischen beiden liegenden Raum für die Sammlungen. Der bisherige naturwissenschaftliche Unterrichtsraum wurde nun Klassenzimmer für die Prima, die bis dahin in einem recht ungünstig belichteten Raum untergebracht war. Durch diese Neuordnung ist die Schule einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen. Der Plan eines Neubaus ist damit keineswegs fallen gelassen. Zur Zeit wird an dem bereits fertigen Entwurf weiter gearbeitet, um mit einer Vereinfachung eine Verbilligung herbeizuführen; aber dennoch wird die Ausführung auf eine Zeit verschoben werden müssen, in der die allgemeine Finanzlage einen günstigeren Anblick gewonnen hat. Die Not der Zeit gebietet Einschränkung allerorten, und so erblickt der Unterzeichnate auch in der gegenwärtigen bescheidenen Unterbringung der Anstalt ein nicht unerhebliches Mittel der Erziehung. Auch in den engen Verhältnissen kann und soll der Geist leben, dessen die Jugend bedarf, um zu den Männern heranzuwachsen, die dem Vaterlande not sind. Erfüllbaren Wünschen der Anstalt ist die Patronatsbehörde auch in diesem Jahre stets bereitwilligst entgegengekommen, sowohl in der Bewilligung von Unterrichts- und Lehrmitteln, als auch in der besseren Ausstattung der Räume. Prima, Obersekunda, Untersekunda und zum Teil auch die jetzigen naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume sind mit neuzeitlichen Schulbänken ausgestattet. Andere Klassen werden im nächsten Jahre folgen.“ (Städt. Realgymnasium, Neusalza. Oder.)

„Die Entwicklung der Anstalt, die mit einer Besuchszahl von 228 Schülern und Schülerinnen am 21. April das neue Schuljahr begann, stellte Schulausschuß und Magistrat gebieterisch vor die Forderung nach einer Teilung der neuen Sexta. Nur widerstrebend kam man ihr nach und mit der ausgesprochenen Absicht, im nächstfolgenden Jahre eine etwaige Teilung der neuen Sexta keineswegs zuzulassen. Und tatsächlich hätte die Unterbringung der neuen Sexta B die Schulleitung in einige Verlegenheit gebracht, da schon die neue Untersekunda, die Vorkämpferin für die Anerkennung der Schule, sich im alten Schulgebäude mit einem Raum begnügen mußte, der wegen seiner Größe und in Unbetracht des recht fühlbaren Platzmangels mehr Sammlungsraum als Schulzimmer war. Doch die monatelangen, sorgenvollen Beratungen und Erwägungen mit dem wohlwollenden Stadtoberhaupte hatten letzteres zu einem kühnen, schnellen Schachzuge veranlaßt, der im Januar desselben Jahres zum Ankauf des geräumigen, mit 530 000 M sehr gering bezahlten nahen Gesellschaftshauses führte, nachdem im Herbst des Vorjahres das Suchen nach einem passenden neuen Schulhause der Anstalt mit der Erwerbung eines weiten Hofgeländes vom Kluge'schen Nachbargrundstücke bereits einen prächtigen Sportplatz eingebracht hatte. Jenseits der Schloßstraße fand somit die neue, im Haushaltsplan nicht vorgesehene Klasse Unterkunft, und gut nachbarliche Beziehungen

mit der Volkschule sorgten dafür, daß auch die nötige Zahl von Schulbänken bald den Raum füllte.“ (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., H o y e r s w e r d a.)

„Dankbar soll anerkannt werden, daß die Stadtverwaltung zwei größere bauliche Verbesserungen trotz der hohen Kosten hat ausführen lassen. Da die alte Zentralheizung nicht mehr die ausreichende Wärme lieferte, wurden zwei neue Kessel eingebaut, so daß nun alle Räume angemessen erwärmt sind. In der Barade auf dem Schulhofe, in der 5 Klassenzimmer eingerichtet sind, wurde eine Leitung für elektrisches Licht angelegt; nunmehr ist auch hier für gute Beleuchtung gesorgt.“ (Städt. Realgymnasium, H ö r d e.)

„Auf Grund eines kreisärztlichen Gutachtens entschloß sich die Stadtverwaltung zu einer gründlichen Erneuerung zunächst des Erdgeschosses unseres Schulgebäudes. Die des oberen Stockwerkes wurde für das folgende Jahr in Aussicht genommen. Ferner wurde der dringend notwendige Neubau der Abortanlage beschlossen, der in der Hauptsache bereits ausgeführt ist. Für die Schülerhilfsbibliothek wurde seitens der städtischen Körperschaften der einmalige Betrag von 100 000 M bewilligt. Der Zunahme der Schülerzahl entsprechend, wurde von der Stadt eine größere Anzahl neuer Bänke angeschafft.“ (Staatl. Realprogymnasium, B i e d e n k o p f.)

„Wegen der immer wiederholten Einschränkung des Turnunterrichts im Winter der letzten Jahre durch Teuerung und Kohlenmangel, der die städtischen Behörden nötigte, von der Heizung der Turnhalle abzusehen, hat der Magistrat unseren Schulhof durch Niederlegen der Grenzmauer zum angekauften Nachbargrundstücke und durch Planieren des Nachbarhofes bedeutend erweitert und mit einem Turngerät versehen, so daß wir im Sommerhalbjahr unsere Turnstunden hier und als volle Stunden abhalten können, während durch Hin- und Rückmarsch nach der Turnhalle noch etwa 25 Minuten von jeder Stunde verloren gingen. Auch sonst ist diese Luft und Licht und einen schönen weiten Tummelplatz für die Pausen bietende Erweiterung des Hofs dankbar zu begrüßen. Unser Schulhof ist dadurch nicht nur freier und größer, sondern auch trockner geworden.“ (Städt. Cecilienschule, S c h ö n e b e d.)

„Das verflossene Schuljahr stand für unsere Anstalt unter dem Zeichen der Erneuerung, indem alle Anstrengungen gemacht wurden, die noch aus den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren herrührenden Mängel verschiedener Art zu beheben.

Zunächst ist das Innere des Gebäudes instand gesetzt worden. Wände und Decken der Gänge und Zimmer wurden ausgebessert und mit einem freundlichen Anstrich versehen. Die vorher fast gänzlich kahlen Wände der Flure, Treppenaufgänge und einiger Klassenzimmer wurden durch künstlerische Stein- drucke und andere Bilder belebt. Einen besonderen Schmuck erhielt der untere Flur vor dem Haupteingange durch ein in einer großen Nische um ein Fenster aus Buntglas angebrachtes Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt.

Die Wandkarten und die Bilder für den geschichtlichen, erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht wurden ausgebessert und ausreichend vervollständigt. Die zum Teil veralteten Apparate und die Sammlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht mußten erneuert und beträchtlich vermehrt werden. In unmittelbarer Nähe der Schule konnte sogar ein kleiner Pflanzengarten neu angelegt werden.

Alle diese Erneuerungen und Änderungen, die durch eine sehr anerkennenswerte Opferwilligkeit der Stadt ermöglicht wurden und infolge einträglicher Zusammenarbeit des Lehrerkollegiums innerhalb einiger Monate beendet waren, übten einen günstigen Einfluß auf den ganzen Schulbetrieb aus.“ (Städt. Kaiser Friedrich-Realschule, E m d e n.)

„Das Beste hat dann aber der Magistrat für die Schule getan. Einen alten Wunsch des Kollegiums erfüllend, hat er die dunklen, ungesunden Klassen am kellerartigen unteren Laufgang geschlossen und durch Teilung der alten unzulänglichen Aula zwei lichte, gesunde Klassenzimmer im oberen Laufgang neu geschaffen, eine Wohltat für Schüler und Lehrer. Als neuen Schulsaal hat er dann den alten, ungepflegten Gesangssaal nicht nur instand setzen, sondern so festlich herrichten lassen, daß die Anstalt nun über eine räumlich zwar immer noch bescheidene, aber stimmungsvolle, schöne Aula verfügt. Anfang März konnte der neue Raum in einer geschlossenen, wohlgelegten Feier eingeweiht und dann wenige Tage später dem Schulausschuß und den sehr zahlreich erschienenen Eltern geöffnet werden.“ (Städt. Oberrealschule, H a l b e r s t a d t.)

Den Schulgebäuden wurde überhaupt erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet; trotz der Geldschwierigkeiten wurden allzu lange aufgeschobene bauliche Veränderungen aller Art in Angriff genommen, ja sogar